

# Amtsblatt

Nummer 38

Donnerstag, 22. September 2005



## 1. Ettlinger Friedhofstag stieß auf viel Resonanz:

### Informationen rund um "Ort des Lebens" waren gefragt

Unter dem Motto "Ort des Lebens" stand der erste Friedhofstag in Ettlingen, der auf dem 'Hauptfriedhof' stattfand. Emil Beetz, Sprecher der Interessengemeinschaft Tag des Friedhofs und Mitinitiator des Projekts, zeigte sich zufrieden mit dem Zulauf.

Ebenso wie für Bürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick, die im Namen der Stadt die Begrüßung sprach, sei für ihn ein regelmäßig stattfindender Friedhofstag denkbar.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich umfassend zu informieren. Extra angelegte Mustergräber (Foto) zeigten Beispiele naturnaher, zeitgemäßer Bepflanzung und geschmackvoller Grabsteine, Vorträge klärten über Wahl- und Reihengräber auf oder erhellten die Geschichte des Friedhofs und der Aussegnungshallen.

Beispiele moderner oder traditioneller Särge wurden in pietätvoller Atmosphäre präsentiert, Handwerksdemonstrationen, Trauerliteratur und Erläuterungen zur Pflanzensymbolik rundeten das Angebot ab.

Auch Kabarettist Stephan Franke freute sich über zahlreiches Publikum, das sich beim Förderverein Hospiz bei Kaffee und Kuchen stärkte.

Den Rahmen bildeten ökumenische Andachten.



Ettl i n g e n

Erster Friedhofstag stieß auf viel Resonanz:

## Von Familiengenealogien bis zu steinernem Eichenlaub

**Besucher nutzten Gelegenheit zu Information und Gespräch**

"Wir leben alleine hier, die Kinder sind auswärts, da muss man sich ja mal erkundigen, wie die Gepflogenheiten in Ettlingen so sind", die älteren Eheleute waren nicht die einzigen Besucher, die auf Informationen aus waren beim ersten Ettlinger Friedhofstag, der auf viel Resonanz stieß. "Ich bin alleine und muss mich selbst um meine künftige Grabstätte kümmern", das war vielfach zu hören.

Andere besuchten regelmäßig den Friedhof, um Gräber von Angehörigen zu pflegen, waren auf der Suche nach Inspiration, was neue Pflanzideen anging, - und wurden vielfach fündig. Denn die Initiatoren des ersten Ettlinger Friedhofstags hatten keine Mühen gescheut und ließen an Information und Anregungen keine Wünsche offen. Auch einige junge Familien hatten sich eingefunden, betrachteten ohne Scheu die Ausstellung von Särgen jeder Stilrichtung, bewunderten den Blumenschmuck und ließen sich Kaffee und Kuchen beim Förderverein des Hospiz schmecken.



"Ich bin sicher, dass die Idee der Veranstaltung sich durchsetzen wird in Ettlingen", merkte Bürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick an. Der Tag solle Impulse geben auf der Suche nach einer würdigen Form der Bestattung, der Trauer und des Erinnerens, so die Bürgermeisterin bei ihrer Begrüßung in der Alten Aussegnungshalle. In früheren Generationen sei der Tod um ein Vielfaches präsenter gewesen, habe durch Rituale viel von seinem Schrecken verloren. Heute sei er - trotz seiner permanenten Präsenz in den Medien - Tabuthema. Andererseits gebe es eine große Vielfalt an Bestattungsformen. Pietätvolle Lösungen für alle Wünsche zu finden sei Ziel der Beteiligten am Friedhofstag, der Kirchen ebenso wie der Bestatter, der Floristen, der beteiligten Handwerker und der Friedhofsabteilung der Stadt.

Friedhöfe erfüllten heute vielfältige Aufgaben, seien Orte des Erinnerens, der Begegnung, der Natur, und regten dazu an, über

das eigene Leben nachzudenken. Der Wandel der Bestattungskultur spiegle sich nicht nur in Grabstein-Moden wider. Demografischer Wandel, Zuzug von Menschen auch anderer Religionszugehörigkeit, Vereinsamung im Alter führen zu Veränderungen und Fragen, auf die die Stadt durch ein "Bekenntnis zur zeitgemäßen Friedhofsentwicklung" gemeinsam mit dem Gemeinderat Antworten finden wolle. Als Beispiel nannte die Bürgermeisterin den vermehrten Wunsch nach anonymen Bestattung. Sie verhehlte nicht, dass das Friedhowswesen in der Stadt auch ein Wirtschaftsfaktor sei; gerade deshalb sei es ein Ziel, sinnvolle Lösungen in Kooperation mit privaten Unternehmern zu finden. In diesem Sinne sei der erste Friedhofstag in der Stadt eine Leistungsschau aller Beteiligten. Ihr Dank galt den Initiatoren um Emil Beetz und Simone Schürkamp-Weber, darüber hinaus allen Helfern im Hintergrund. Emil Beetz dankte als Sprecher der Interessengemeinschaft Tag des Friedhofs der Stadt in Person der Oberbürgermeisterin und der Bürgermeisterin für die konstruktive Unterstützung, aber auch den Mitarbeitern der Stadt, die hilfreich zur Seite gestanden hätten. Nach einem kurzen Abriss über die Historie des Friedhofstags, der 2001 erstmals bundesweit stattfand, forderte er die Besucherinnen und Besucher dazu auf, die Möglichkeit zur Information zu nutzen, um bereits zu Lebzeiten wichtige Entscheidungen zu treffen.

Zum "Ort des Lebens", so das Motto des Tages in Ettlingen, wurde der Friedhof nach der ökumenischen Andacht mit Dekan Hess und Pfarrer Pitzer; auch ungewöhnliche Gewerke waren vertreten, etwa der Airbrusher Andreas Hella (Foto). Bestatter Stefan Auffinger berichtete von Trends zur individuellen Sarggestaltung. Ob der Handabdruck des Enkels auf Opas letzter Ruhestätte oder die aufwendig mit der Farbsprühpistole aufgebraachte paradiesische Landschaften, "die Wünsche werden breiter gefächert", so der Fachmann. Ob einfache Truhe oder geschnitzte 'Erdmöbel', "viele Kunden machen sich bereits zu Lebzeiten Gedanken, um die Nachkommen nicht zu belasten". Selbst Baumstämme als Säрге sind im Kommen. Kunst am Stein demonstrierte Steinbildhauer Christoph Eichel von der Firma Zeeb. Ebenso wie seinem Kollege, dem Holzbildhauer Rudi Bannwarth, sind ihm "Herausforderungen lieber, aber selten". Denn der Trend gehe zu "schlicht poliert", figürlicher Schmuck werde weniger verlangt. Weintrauben, Rosen oder Dürers Betende Hände sind beliebte Motive, oder wie kürzlich für einen verstorbenen passionierten Jäger Eichenlaub.

Reihen- oder Wahlgrab? Entscheidungshilfen gab der Leiter der Garten- und Friedhofsabteilung der Stadt, Michael Rindfuß. Grundsätzliche Entscheidungen, abhängig von den individuellen Lebensumständen sollten rechtzeitig getroffen werden, angefangen von der Frage ob Feuer- oder Erdbestattung bis hin zu dem Aspekt der Doppel- oder Mehrfachgrabstelle. Auch über allgemeine und zusätzliche Bestattungsvorschriften, die mehr oder weniger Spielraum für die Gestaltung lassen, informierte Rindfuß.

Viel interessiertes Publikum fand sich ein beim Vortrag von Wolfgang Lorch, dem ehemaligen Stadtbauamtsleiter Wolfgang Alt und Hermann Zeeb; beginnend mit der Geschichte des "Haupt"-Friedhofs der Stadt. Denn bis 1527 war der Bestattungsort der Ettlinger in der und um die Martinskirche, der aus unterschiedlichen Gründen nach und nach immer weiter nach "draußen" verlegt wurde. Der Friedhof wurde so zu einem Ort, an dem sich Kultur zeigte: gesellschaftlicher Wertewandel werde ebenso deutlich wie veränderte Bestattungsriten. "Biografien und Lebenswerke sind hier vergraben", so Wolfgang Lorch, der die Grabmale als "Stein gewordene Kultur" bezeichnete. Der Rundgang führte dann von der alten Aussegnungshalle, 1895 von Alexander Kiefer geschaffen, und der neuen Aussegnungshalle, erdosen von Wolfgang Alt, zu herausragenden Grabmalen des Friedhofs, anhand derer Lorch die Genealogien bedeutender Ettlinger Familien aufzeigte, aber auch den Wandel der Stile und Gepflogenheiten. Vom Ehrenhain führte der Gang als Abschluss des ersten Ettlinger Friedhofstags zum Hochkreuz, das ehemals seinen Platz vor der alten Aussegnungshalle hatte und heute den höchsten Punkt des Friedhofs bekrönt.

### **Sperrmüll: Ohne Karte keine Abholung**

Wer seine Sperrmüllkarte nicht rechtzeitig abschickt, bleibt auf seinem Abfall sitzen. Nach wie vor muss die mit dem Müll-Jahreskalender ausgelieferte gelbe Karte ausgefüllt und so abgeschickt werden, dass sie mindestens eine Woche vor dem Sperrmülltermin der GfA vorliegt. Der Adressat ist bereits aufgedruckt, die Karten sind nicht für städtische Briefkästen bestimmt.

Wichtig ist auch, die Rückseite auszufüllen. Wer Elektrogeräte entsorgen will, sollte Art und Anzahl unbedingt vermerken, denn die Geräte werden in Fraktionen abgeholt, an einem Tag Kühlschränke, am anderen Fernseher etc. Wer keine Karte abschickt, kann nicht berücksichtigt werden, weil der GfA die Information fehlt, wo etwas zur Abholung bereitsteht. Die Sperrmülltermine stehen im grünen Müllabfuhrplan, der via Amtsblatt allen Haushalten zugeht.